

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 61 (1999)
Heft: 12

Artikel: Ein Stück heile Welt : ein Gespräch mit Regina Reichmuth,
Geschäftsführerin der Sektion SZ/UR und Kat.-G-Kursinstructorin
Autor: Zweifel, Ueli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Stück heile Welt

Ein Gespräch mit Regina Reichmuth, Geschäftsführerin der Sektion SZ/UR und Kat.-G-Kursinstruktorin.

Text und Bilder: Ueli Zweifel

«Wir leben hier auf dem schönsten Flecken Erde», sagt Regina Reichmuth auf dem Rundgang durch den 9 Hektar grossen Bio-Betrieb, den sie mit ihrem Mann Josef bewirtschaftet. Die Direktvermarktung spielt eine grosse Rolle. Wie aber schafft es die Bäuerin, nebst Familie, Haus und Hof, als Geschäftsführerin und als Kat.-G-Instruktorin sich auch noch in den Dienst der Sektion Schwyz/Uri des SVLT zu stellen?

Der Hof «Fluofeld» befindet sich etwas abseits der Kantonsstrasse inmitten von alten Kern- und Steinobstbäumen auf dem Gemeindeteil Oberarth in der breiten Talsohle, die sich vom Südende des Zugersees bis zu den Gesteinsmassen des urzeitlichen Bergsturzes von Goldau erstreckt. Mit dem Rücken lehnt er sich an die steile Rigi-Bergflanke, wo alle erdenklichen Pflege- und Schutzmassnahmen ergriffen werden, damit die Gotthardbahn und der Autobahnzubringer zur Axenstrasse vor Schutt- und Wassermassen verschont bleiben. Unweit des intensiven und zur Ferienzeit massiv anschwellenden Verkehrs ist man von der ländlichen Idylle überrascht.

Die Landwirtschaft

Der Legehennenbetrieb ist der jüngste Betriebszweig: Vor einem Jahr wurde der Volierenstall mit modernsten technischen Steuerungseinrichtungen für die Futterzuteilung und die Lichtführung für dreimal 500 Legehennen mit viel Eigenleistung erstellt. Nur ein kleiner Teil der Eierproduk-

tion mit Knospen-Label läuft über die Direktvermarktung. Hauptabnehmer ist ein Händler, der die Eier über die Grossverteiler absetzt. Wenn wir schon bei der Tierhaltung sind: eine kleine Milchviehhaltung mit neun Kühen gehört auch noch dazu, und sie ist vom Arbeitsaufwand her nur tragbar, weil der Schwiegervater noch mithilft. Legehennen- und Stallmist sind zwar sicher ideal für die Nährstoffzufuhr im Gemüsebau, ausschlaggebend für den Produktionszweig ist die Düngerbasis damals allerdings nicht gewesen. Im Vordergrund gestanden haben vielmehr die Neigung und die Erfahrung im Ziehen von Gemüse im Hausgarten und die Perspektive, eigenes Gemüse über die Direktvermarktung abzusetzen. Für die Umstellung auf Bio haben sich Regina und Josef Reichmuth vor fünf Jahren aus eigener Überzeugung entschlossen, aber auch weil Kundinnen und Kunden die Knospen-Produkte gesucht hätten. Die ökologischen Vorteile einerseits und der wirtschaftliche Erfolg andererseits gibt ihnen heute die Gewissheit, dass die Umstellung damals richtig gewesen ist. Für die Betriebsführung sei es im übrigen sehr wichtig, die Produktion anhand der Aufzeichnungen und der Buchhaltungsdaten immer wieder neu auf die Nachfrage auszurichten und innovative Angebote ins Verkaufsprogramm aufzunehmen.

Der Kitt des Familienverbandes

Weil alle am gleichen Strick ziehen, entfaltet der Familienbetrieb auf dem Hof Fluofeld seine ganze Stärke, auch wenn dessen Zukunftsträchtigkeit von manchen Agrarstrategen in Zweifel gezogen wird. Regina: «Mein Mann und ich helfen uns gegenseitig in allen Bereichen der Hofarbeiten.» Na-

mentlich im Bereich Gemüse können so die Arbeitsspitzen gemildert werden, wenn es um das Säen oder Setzen sowie die Pflege und das Ernten der hofeigenen Produkte geht. Eine relativ kleine Stammkundschaft kauft die Produkte direkt ab Hof, mit dem grösseren Teil geht Regina Reichmuth aber auf den Wochenmarkt in Goldau und Brunnen.

Auch die Kinder helfen im Betrieb mit, sofern dies nebst Berufsbildung, Schule und Freizeit möglich ist: Michael hat die landwirtschaftliche Lehre im Kanton Schwyz und im Aargau absolviert und macht gegenwärtig die Jahresschule am LBBZ Liebegg, Gränichen AG. Barbara ist in der bäuerlich hauswirtschaftlichen Ausbildung und Josef will Landmaschinenmechaniker werden. Regina (13), Marie-Theres (11) und Ursula (7) gehen noch zur Schule. Die Eltern freuen sich dabei über die breit gefächerte Ausbildung und die Förderung der Sozialkompetenz. Alle Kinder spielen ein Instrument, auch dies gehöre zum Proviant im Rucksack für den Lebensweg, ist Regina Reichmuth überzeugt.

Die Geschäftsführerin

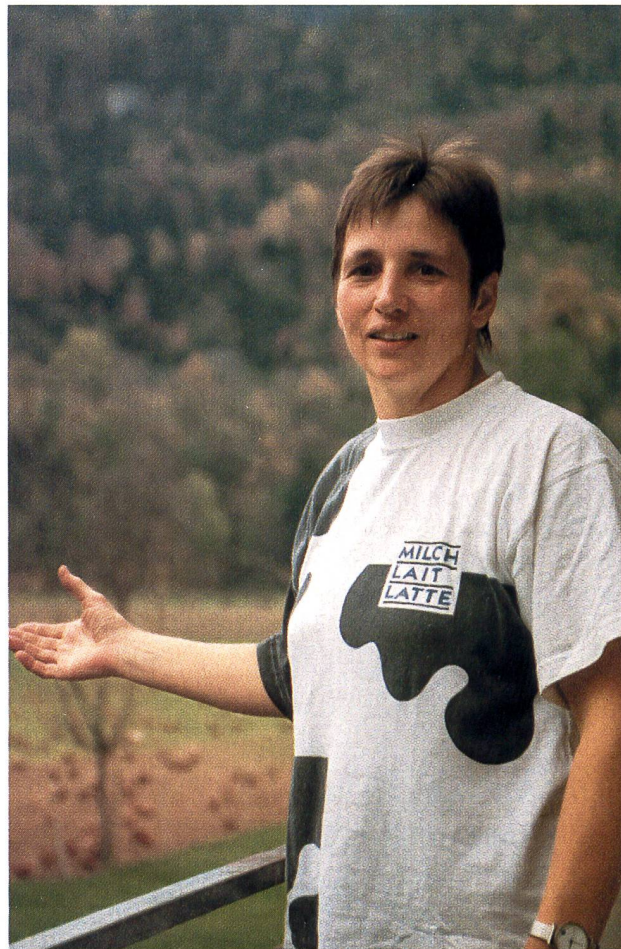
Und nun – seit rund einem Jahr ist Regina Reichmuth auch Geschäftsführerin der Sektion Schwyz/Uri des SVLT und Kategorie-G-Instruktorin. Ein Glücksfall bei soviel Charme und Begeisterungsfähigkeit. «Geholt» hat sie der Vorgänger im Amt Werner Schelbert, der die Fähigkeiten von Regina Reichmuth schätzen lernte, als sie in Muotathal Hauswirtschaftslehrerin war. Sie habe sich die Zusage gründlich überlegt. Begeistert sei sie von der Aussicht gewesen, Jugendliche auf die Kat.-G-Prüfung ausbilden zu können und damit auch einen eng mit der Landwirtschaft verbundenen



Sehr erfreuliche Eierproduktion: Josef und Regina Reichmuth richteten vor Jahresfrist einen neuen Volierenstall für dreimal 500 Legehennen ein.

Beitrag zu leisten. Und Regina betont: «Nicht der (bescheidene) Nebenverdienst ist schlussendlich ausschlaggebend gewesen für die Annahme des Jobs, sondern vielmehr die ermuti-





gende Unterstützung durch die Familie.» Flinke Hände beim Briefe Schreiben und jugendliches Know-how, um das Potential einschlägiger PC-Programme, zum Beispiel für die Kreation pfiffiger Etiketten, nutzbar zu machen, sind dabei eine reale Hilfe, die Regina Reichmuth in Anspruch nehmen darf.

Bedenken hatte sie wegen der erhöhten Anforderungen, die für die Absolventen der Kat.-G-Prüfung in Aussicht gestellt worden waren. «Bin ich fähig, der neuen Situation als Laieninstruktorin gerecht zu werden?» fragte sie sich. In Riniken erhielt sie eine positive Antwort: Am Sitz des Zentralverbandes sind kürzlich die Kat.-G-Instruktoren aus den Sektionen zusammengekommen, um sich über das neue Prüfungskonzept der Vereinigung der Strassenverkehrsämter zu informieren. Zwar habe sich der Katalog um 200 auf 400 Fragen verdoppelt und an der Prüfung gebe es neu 40 statt nur 30 Fragen zu beantworten (erlaubte Fehlerquote dabei 4 statt nur 3 falsche Antworten). Der Schwierigkeitsgrad der Fragen sei aber der gleiche geblieben. Mut habe ihr der

Luzerner Kat.-G-Instruktor und Fahrlehrer Ernst Bühlmann gemacht, der beim SVLT für die praktische Durchführung der Kat.-G-40-Fahrkurse zuständig ist. Klar und deutlich habe er die hohe Fachkompetenz und auch die Kursqualität in den Sektionen hervorgehoben.

Anpackende Zuversicht

Regina Reichmuth, früher aktives Mitglied in der Landjugend, jetzt Familienfrau, Bäuerin, Gärtnerin, Marktfahrerin und Geschäftsführerin sowie Kat.-G-Kursinstruktorin. — Wie nur bringt sie alles unter einen Hut? Es sei eine Einstellungs- und Willenssache und bedeute auch Freude und Herausforderung. Ein Geheimnis liegt sicher auch darin, Dinge und Verantwortlichkeiten delegieren zu können. Eine Stütze sei ihr da die Lehrtochter Priska Gwerder: Die Lehrmeisterin hat sie zum selbständigen Arbeiten angeleitet und bespricht mit ihr zum Beispiel Wochenplan, Tagesablauf und Menüplan; dann sind

auch noch die Grosseltern da, die einspringen können, wenn es ein Problem gibt.

Was viele zudem nicht haben (und vielleicht auch nicht haben wollen), ist die Chance, auf dem Landwirtschaftsbetrieb Haus- und Erziehungsarbeit mit der Erwerbsarbeit innerbetrieblich sinnvoll zu kombinieren. In dieser Beziehung darf sich die Familie Reichmuth glücklich schätzen, wenn die intensive Zeit kommt, in der im Familienverband die Weihnachtsvorbereitungen und die Herstellung des Weihnachtsgebäcks vonstatten gehen.

Regina aber plant schon die nächste Runde der Kategorie-G-Kurse: Im Frühling 2000 werden es wieder über hundert Teenager sein, die an verschiedenen Kursorten in den Kantonen Schwyz und Uri zusammenkommen. Dem Millenniumssprung sieht sie übrigens gelassen entgegen: «Es wird ein Übergang sein wie jeder andere auch.» Die Antwort auf die Frage, wie ihre Kinder dereinst bauern werden, muss sie aber offenlassen.



*Marktstand vor der Migros:
Für den Grossverteiler Imagepflege –
für die Marktfrau der gute
Verkaufspunkt (zVg).*